



Die Aktion

Pflanzen wachsen bekanntlich nach oben. Bei vielen Arten geht der jährliche Zuwachs aber im Herbst verloren, wenn sie absterben. Gehölze wie Bäume und Sträucher jedoch „pfropfen“ ihren körperlichen Zugewinn immer wieder auf den des Vorjahres auf. Das Ergebnis: Obwohl sie pro Jahr auch nicht mehr an Höhenwachstum leisten als die meisten Kräuter oder Gräser, nimmt ihre Länge stetig zu.

In den Himmel stürmen können aber auch die Bäume nicht. Art und Standortqualität bestimmen hier die Grenzen der Höhenentwicklung. Mit maximal 15 m gehören Eiben, Ebereschen und Wacholder zu den Zwergen unter den Bäumen. Etwa doppelt so groß können Arten wie Feldulme, Schwarzerle und Rosskastanie werden, während andere wie Bergahorn, Zitterpappel oder Sommerlinde sogar Höhen von 40 m erreichen. Bei Rotbuchen wurden schon 44, bei Gemeinen Kiefern 48 und für Stieleichen sogar 50 m gemessen. Die Riesen unter den heimischen Bäumen jedoch sind Rotfichten und Weißtannen, die es gar auf 60 m bringen sollen. Die Baumgiganten der Erde stehen aber auf anderen Kontinenten: Nordamerikanische Mammutbäume und Eukalyptusbäume in Australien werden über 100 m hoch!

Das sind jedoch alles Maximal-Höhen, wie sie nur von wenigen Bäumen in besonders günstiger Lage erreicht werden können - vorausgesetzt auch, dass man sie alt genug werden lässt. Diese Bedingungen werden maßgeblich vom Standort geprägt: Ist der Boden beispielsweise gut mit Wasser versorgt und nährstoffreich, kann ein Baum bei gleichem Alter wesentlich größer werden als unter schlechteren Voraussetzungen. Der Zusammenhang zwischen der Höhe eines Baumes, seinem Lebensalter und der Qualität seines Standortes ist sehr eng, ja gesetzmäßig. Für die einzelnen Baumarten in Ertragstabellen übersichtlich dargestellt, stellt er eine wichtige Grundlage für die Arbeit der Forstleute dar.

Sie könnten sich bei Ihrem nächsten Wald- oder Parkspaziergang selbst einmal mit den Baumhöhen beschäftigen, indem Sie ein „Förderdreieck“ bilden! Dazu braucht es eigentlich nichts weiter als einen geraden Ast, Spazierstock oder (langen) Regenschirm, der als „Peilstab“ dient. Diesen Stock hält man mit waagrecht ausgestrecktem Arm senkrecht nach oben so vor sich hin, dass die Faust in Augenhöhe liegt und die Stablänge genau der Entfernung Auge - Faust entspricht. Dann wird durch Vor- oder Zurückschreiten die

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Brandenburg e. V.

Brunnenstr. 26a
16225 Eberswalde
Tel.: 03334 2779133

info@sdw-brandenburg.de
www.sdw-brandenburg.de
Steuernr.: 065 142 015 18

Bankverbindung: Sparkasse Barnim
IBAN: DE79170520003901366007
BIC : WELADED1GZE

Entfernung zum Baum so lange verändert, bis der angepeilte Baumwipfel in einer Linie mit der Stockspitze gesehen wird. In diesem Moment entspricht die - nun einfach auszuschreitende - Entfernung zum Baum auch dessen Höhe. Will man ganz genau sein, muss freilich noch die eigene Körpergröße hinzugezählt werden.

Seit langem - und das nicht nur im Guinness Buch der Rekorde - interessieren sich die Menschen für die Rekordhalter unter den Baumriesen. Mit einer 2007 festgestellten Höhe von 115,55 m ist gegenwärtig „Hyperion“, ein Küstenmammutbaum im Redwood-Nationalpark in Kalifornien, „amtierender Weltrekordler“. Der größte je exakt gemessene Baum war jedoch ein australischer Eukalyptus (wahrscheinlich *Eukalyptus regnans*), bei dem 1872 eine Höhe von 132,58 m festgestellt wurde.

Höchster Baum Deutschlands (und wahrscheinlich ganz Europas) ist eine im August 2008 unter großer öffentlicher Anteilnahme mit 63,33 m vermessene Douglasie im Stadtwald von Freiburg (Baden-Württemberg).

Das Beispiel der ersten Spitzenbaumaktion in Brandenburg zeigt, dass Rekorde nicht von Dauer sein müssen. Zu Beginn des Jahres 2000 rief Brandenburgs Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) gemeinsam mit der Landesforstverwaltung dazu auf, einmal den höchsten märkischen Baum festzustellen. Präsentiert wurde schließlich eine Küsten-Douglasie am Baasee (Bad Freienwalde) mit 48,20 m. Im Jahre 2011 wurde der Baum jedoch vom Thron gestoßen, als im Stadtwald Lychen eine Küsten-Douglasie mit 51,7 m vermessen wurde. Dem Baasee bleibt zum Trost die Ehre der höchsten Esche Brandenburgs (42,5 m/ Baum des Jahres 2001).

Die Ergebnisse der vergangenen Spitzenbaumaktionen in Brandenburg

Jedes Jahr ruft der Landesverband Brandenburg der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, in Kooperation mit dem Landesforstbetrieb Brandenburg, die Bevölkerung zur Suche nach dem höchsten Baum des Jahres auf.

2000	Douglasie	51,70 Meter	Stadtforst Lychen
2001	Gemeine Esche	42,50 Meter	Bad Freienwalde / Baasee
2002	Wacholder	9,90 Meter	Beenz / Clansee
2003	Schwarzerle	37,40 Meter	Revier Buchenhain / Spreewald
2004	Weißtanne	39,15 Meter	Stadtforst Termplin
2005	Roskastanie	29,50 Meter	Landschaftspark Alt Madlitz
2006	Schwarzpappel	33,65 Meter	Oderinsel Küstrin – Kietz
2007	Gemeine Kiefer	40,97 Meter	Gemeinde Gühlen – Glienicke
2008	Walnuss	19,60 Meter	Gransee
2009	Bergahorn	36,90 Meter	Buckow / Märkische Schweiz
2010	Vogelkirsche	31,30 Meter	Chorin
2011	Elsbeere	27,90 Meter	Revier Hessenhagen / Uckermark
2012	Europäische Lärche	45,60 Meter	Brüsenwalde / Uckermark
2013	Wildapfel	19,70 Meter	Bredower Forst / Brieselang
2014	Traubeneiche (Umfang)	10,13 Meter	Krügersdorf (B246)
2015	Feldahorn	31,70 Meter	Buckow / Märkische Schweiz
2016	Linde (Imposanteste)	35,10 Meter	Gemeinde Breydin / OT Trampe
2017	Fichte	41,30 Meter	Buckow / Märkische Schweiz
2018	Edelkastanie	33,27 Meter	Revier Rehfelde / Märk. Schweiz
2019	Flatterulme	41,30 Meter	Buckow / Märkische Schweiz
2020	Robinie (Umfang)	7,65 Meter	Branitz/ Außenpark Fürst Pückler